

## Gemeinde Igersheim

Die Besiedlung um Igersheim geht nach den Bodenbefunden auf ca. 4000 v. Chr. zurück. Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 1090. Mit dieser Urkunde stattete der Bürger und Dienstmann Wignand von Mainz das neu gegründete Kloster Komburg unter anderem mit 20 Huben und 20 Jauchert Weinberg in Igersheim aus. 1990 wurde deshalb das 900jährige Jubiläum dieser ersten urkundlichen Erwähnung von Igersheim festlich begangen. Zahlreiche Urkunden belegen die weitere wechselvolle Geschichte des Ortes. 1431 wird Schloss und Amt Neuhaus Eigentum des Deutschen Ordens. Der neue Besitz bildet das Deutschordensamt Neuhaus, das vom Amtmann geleitet wird. Zum Amt gehörten damals Neuhaus, Igersheim, Markelsheim, Neuses, Apfelbach, Harthausen, Bernsfelden und Althausen. 1809 wird Neuhaus aufgrund eines Dekrets von Kaiser Napoleon württembergisch. 1880 hatte Igersheim 982 Einwohner. Es gab damals eine Ziegelei, eine Mühle mit 4 Mahlgängen und einem Schälgang, 2 Schildwirtschaften, 2 Speisewirtschaften und 2 mit Wirtschaft verbundene Bierbrauereien sowie 4 Kramläden. 1906 vernichtete die Peronospera fast den gesamten Rebenbestand. Seither ist Igersheim keine Weinbaugemeinde mehr. Nach der Währungsreform setzte in Igersheim ein wirtschaftlicher Aufschwung ein, mit dem ein stetiger Einwohnerzuwachs einherging. 1972 wurde der Eingemeindungsvertrag mit den ehemals selbständigen Gemeinden Bernsfelden, Harthausen, Neuses und Simmringen geschlossen. In den folgenden Jahren vollzog sich in Igersheim ein rascher Wandel von einem landwirtschaftlich geprägten, hin zu einem Wohn- und Gewerbestandort. Igersheim stellt sich heute als ein moderner Ort mit guter Infrastruktur dar. Günstig gelegen im Mittleren Taubertal kann es heute als beliebter Wohn- und Gewerbestandort bezeichnet werden, dessen Entwicklung in den nächsten Jahren durch zukunftsorientierte Planung und eine solide finanzielle Grundlage gesichert ist.

Die **Burg Neuhaus** wurde vermutlich in der ersten Hälfte des 13. Jh. errichtet. 1281 erstmals urkundlich erwähnt, befindet sie sich im Besitz derer von Hohenlohe-Brauneck. 1320 kommt sie als Lehen zum Bistum Würzburg und bildet mit den umliegenden Dörfern Althausen, Apfelbach, Bernsfelden, Harthausen, Igersheim, Markelsheim und Neuses das „Deutschodensamt Neuhaus“. Während des Bauernkrieges und des Schmalkaldischen Krieges wurde die Burg zerstört und wieder aufgebaut. Im 17. Jh. ist Burg Neuhaus Schauplatz zahlreicher Hexeprozesse und Hinrichtungen. Ab 1704 diente sie als Wohnung des Amtmanns. 1789 verlegt dieser seinen Dienstsitz nach Igersheim. Ab 1792 wird die Burg nach und nach abgebrochen. 1809 wird der Deutsche Orden aufgelöst. Seither ist die Burg Staatsdomäne. Vom heutigen Pächter werden die Wirtschaftsgebäude hauptsächlich zur Pferdezucht genutzt. Von der alten Burg steht noch eine malerische Ruine mit dem Bergfried. Die alten Stallungen wurden vom Land Baden-Württemberg mit erheblichem Aufwand z.T. wieder restauriert. Das Gebiet um die Burg herum ist als Naturschutzgebiet ausgewiesen, in dem das flächenhafte Naturschutzdenkmal „Wacholderheide“ liegt. Ein Besuch der Burg lohnt sich für jeden geschichtlich Interessierten. Dazu wird man mit einem herrlichen Blick über das mittlere Taubertal entlohnt.